

Weniger bekannt ist, daß er sich neben der sprachlichen Vermittlung von Höhlen auch der Mittelformat-Photographie widmet und immer wieder Bilder für die „Höhle“ und diverse Alpinzeitschriften liefert.

Nicht zuletzt ist er aber auch einfach ein guter Kamerad, der für Mitarbeit an Projekten immer zur Verfügung steht und gerne seinen Beitrag leistet. Gleich in welcher Form seine Beiträge dann auch immer erfolgen, sie können sich sehen lassen!

Eckart Herrmann, Karl Mais und Günter Stummer

Walter Klappacher - 60 Jahre und ziemlich weise

Es gilt das Neujahrsbaby des Jahres 1942 zu feiern. Es war keine gute Zeit, in die es hineingeboren wurde, und entsprechend hart waren auch die ersten Jahre. Kennengelernt haben wir uns am 24. April 1960 bei einer Tour mit Gustave Abel in die Torrener Bärenhöhle. Bei der Rast vor dem Eingang hat uns Abel einen Höhleneingang hoch oben am Freieck gezeigt, „da ist noch niemand hingekommen...“. Vier Wochen später waren wir dann oben und die Gruberhornhöhle war entdeckt. Von da an waren wir ständig im Untergrund tätig, viele Kameraden sind nach und nach dazugestoßen, Walter war immer die treibende Kraft - im wahrsten Sinn des Wortes. Sein Schleifsack war immer der, den einer alleine nicht vom Boden aufheben konnte. Während mich die Höhlenaktivitäten beinahe den Schulerfolg gekostet hätten, hat Walter neben seiner Arbeit in einer Gärtnerei auch noch ruckzuck die Abendmatura geschafft und Geologie und Publizistik zu studieren begonnen.

Eines Tages sind wir beisammen gesessen, Willi Repis, Charly Mais, Walter und ich, und haben Pläne gewälzt, wie man das Buch von Czoernig-Czernhausen, „Die Höhlen Salzburgs“ aus dem Jahr 1926 neu auflegen könnte. Walter hat sich hingesezt und zu arbeiten begonnen. Das Ergebnis ist bekannt, es ist ein epochales Werk geworden. Leider ist durch die Arbeit am „Salzburger Höhlenbuch“ sein Studium auf der Strecke geblieben. Es wird ihm kaum ein Trost sein, dass seine Arbeit für mehrere Dissertationen ausgereicht hätte.

Bei meinen karsthydrologischen Arbeiten war Walter jahrelang unverzichtbar. Er hat Projekte vom Karwendel bis zum Dachstein mit ebensolchem Einsatz betreut, wie er am Höhlenbuch gearbeitet hat. Bei der Suche nach Einspeisungsstellen und Quellen in den unzugänglichsten Gebieten war das fast blinde Verständnis aus unseren unzähligen Höhlentouren der Schlüssel zum Erfolg.

Viele Generationen von Salzburger Höhlenforschern sind gekommen und wieder verschwunden, einer war immer an der Spitze der Forschung zu finden – Walter. Er wollte nie Funktionär sein, aber wenn der Verein ihn gebraucht hat, dann war er da. Seit 1968 finden wir ihn in den verschiedensten Funktionen im Vereinsvorstand: als Redakteur der Vereinsmitteilungen, die er schließlich in die „Atlantis“ übergeführt hat, als Redakteur für das Salzburger Höhlenbuch, als Schriftführer, als Obmann-Stellvertreter und von 1987 bis 1991, und 1996 bis 1999 schließlich als Obmann. Kaum Obmann, hat er immer sofort nach einem Nachfolger unter den „Jungen“ gesucht, um wieder in die zweite Reihe zurückzutreten und sich trotzdem voll für den Verein einzusetzen. So ist es eben jetzt wieder. Unverdrossen und besonnen setzt er sich für das Ansehen der Höhlenforschung ein, leistet Aufklärungsarbeit bei Ämtern und glättet immer wieder die Wogen, wenn weniger sensibel agierende Kameraden Anlass für Aufregungen der verschiedensten Art gegeben haben. Sein jüngster Coup sind die „Lampohüttenseminare“, dabei sollen die „Jungen“, die ihm immer so am Herzen liegen, die Möglichkeit bekommen, Wissenswertes über die Höhlen- und Karstkunde aus erster Hand zu erfahren. Seine Idee wird begeistert angenommen.

Ehrungen und Lobhudelei waren ihm immer ein Gräuel, entsprechend skeptisch wird er auch diese Zeilen lesen. 1978 erhielt er den Eduard Paul Tratz-Preis, 1993 erhielt er vom Verband den Goldenen Höhlenbären. Walter Klappacher hat die österreichische, nicht nur die Salzburger Höhlenforschung geprägt und tiefe Spuren hinterlassen.

Ad multas cavernas Walter!

Gerhard Völkl

Heiner Thaler zum 60. Geburtstag

Im Jahr 1942 kam es in Bischof Teinitz, Böhmen, zu einem bemerkenswerten Ereignis: Heinrich Thaler wurde geboren. Normalerweise ist so etwas nur für den Betroffenen interessant, in diesem Fall allerdings reichen die Konsequenzen 60 Jahre darüber hinaus, zumindest insofern, als man nun nicht

Kataster Workshop

Vom Fr. 27. 4. (Abend) bis – So 28. 4. (Mittag) 2002, Organisation: L. Plan

Mit dieser Veranstaltung soll die Reihe der von G. Stummer organisierten Katasterseminare fortgesetzt werden. Zentrale Themen werden sein:

- die Überarbeitung der Katastergrenzen und deren bevorstehende Publikation
- die auf Österreich zukommende Umstellung von BMN (Gauss-Krüger) auf UTM-Koordinaten und die damit verbundenen Probleme
- Digitale Katasterdatenbanken
- die Anwendung von GIS (Geo Informations Systemen) für den Höhlenkataster.

Neben einigen Kurzvorträgen soll vor allem viel Zeit zur Diskussionen rund um die zu behandelnden Punkte und die Formulierung daraus resultierender Ergebnisse genutzt werden. Weiters wollen wir Workshops anbieten, wo die Teilnehmer neue Möglichkeiten und Techniken nicht nur vorgestellt bekommen, sondern diese auch erlernen können. Beiträge und Wünsche zum Programm sind herzlich willkommen.

Veranstaltungsort wird entweder die Jugendherberge in Obertraun oder die Mathias Rachelsberger Hütte (beim Lamprechtsofen) sein.

Ein genaues Programm erhalten die Katasterführer in Kürze, gemeinsam mit einem vorläufigen Entwurf der verbalen Formulierung der Katastergrenzen zugesendet. Das Programm kann auch auf der VÖH-Homepage (www.hoehle.org unter Aktuelles) abgefragt werden bzw. bei L. Plan (VÖH-Adresse oder a9325907@unet.univie.ac.at) bestellt werden.

BILDER ZU UNSEREN GEBURTSTAGSJUBILAREN



Die beiden Jubilare Walter Klappacher(60, links) und Theo Pfarr (50, rechts) nach einer winterlichen Außenvermessung 1974 im Winterraum des Hochleckenhauses (Höllengebirge)



Heiner Thaler (60) in der Oedlhöhle/Dachstein, ca. 1969